

Daily

Nr. 19, 17./18. August 2008



Antonín Dvořák: „Rusalka“

Die Liebe im Irrlicht



Regisseur Nicolas Stemmann (Mitte) und seine Räuber nach der Premiere auf der Perner-Insel.
Fotos: wildbild.at



Eliette von Karajan und Riccardo Muti nach dem Herbert von Karajan gewidmeten Konzert mit den Wiener Philharmonikern.



Trilogie Salzburg: Wolfgang Schüssel begrüßte Menschenrechtsaktivistin Bianca Jagger und Ägyptens First Lady Suzanne Mubarak.

Die Räuber sind los! Friedrich von Schillers raue Gesellen treiben ab sofort ihr Unwesen auf der Perner-Insel in Hallein. Dort hatte die Bearbeitung seiner *Räuber* durch Regisseur Nicolas Stemmann am Freitag Premiere. Nachdem sich das erstklassige Ensemble auf der Bühne ausgetobt hatte, ging es ganz gesittet zur Premierenfeier.

Globale Visionen standen im Mittelpunkt des *Trilogie Salzburg* 2008. Hochkarätige Gäste aus Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik diskutierten in diesem Forum zwei Tage lang zum Thema „Are we Speaking a Common Language?“.

Im Andenken an Herbert von Karajan, der heuer seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, musizierten die Wiener Philharmoniker unter Riccardo Muti *Ein deutsches Requiem* von Brahms. Das Essen danach bot Gelegenheit, Erinnerungen an den Salzburger Maestro auszutauschen.

The Robbers are on the loose! Friedrich von Schiller's rough bandits will be haunting the Perner-Insel in Hallein, starting immediately. The premiere of director Nicolas Stemmann's adaptation of *The Robbers* had its premiere there on Friday. After the celebrated ensemble had gotten all the wildness out of its system, the post-premiere party was quite orderly.

Global vision was the focus of the *Trilogie Salzburg* in 2008. For two days, a prominent panel of guests representing culture, science, economy and politics discussed the question "Are we Speaking a Common Language?".

In memory of Herbert von Karajan, who would have been 100 years old this year, the Vienna Philharmonic performed Brahms's *Ein deutsches Requiem*, conducted by Riccardo Muti. The lunch afterwards offered plenty of opportunities to exchange memories of the maestro from Salzburg.

Ein Trio und zwei Trios

Im dritten Kammerkonzert, am Sonntag, 17. August, um 19.30 Uhr, erklingen im Mozarteum zwei Klaviertrios – und damit Beispiele einer Musikgattung, die lange im Schatten des als „hochwertiger“ angesehenen Streichquartetts stand. Die russischen Musiker Dmitri Makhtin (Violine), Alexander Kniazev (Violoncello) und Boris Berezovsky (Klavier) möchten den Gegenbeweis anstellen: Zu hören sind Dvořáks *Opus 65* und Rachmaninows *Trio élégiaque*, Stücke voll dunkler Intensität und Ausdruckskraft, die unter den Kollegen der Komponisten für Irritationen gesorgt hatten und zum Teil auf heftigen Widerstand bei Kritik und Publikum gestoßen waren. Beide Kompositionen verbindet, dass sie jeweils unter dem Eindruck eines Trauerfalls entstanden sind – Sergej Rachmaninow widmete sein Klaviertrio dem von ihm hoch verehrten und kurz davor verstorbenen Peter Iljitsch Tschaikowski, während Dvořák den Tod seiner Mutter musikalisch verarbeitete.

Die drei Musiker sind als Solisten international höchst erfolgreich und arbeiten regelmäßig mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten zusammen. Seit dem Jahr 2002 treten Makhtin, Kniazev und Berezovsky als Trio auf und haben bereits eine CD mit Klaviertrios von Schostakowitsch und Rachmaninow eingespielt, die mehrfach ausgezeichnet wurde.



Boris Berezovsky, Dmitri Makhtin, Alexander Kniazev

Foto: Riassics

The third chamber music concert on Sunday, August 17, at 7:30 pm at the Mozarteum will feature two piano trios – examples of a musical genre that lived in the shadow of the string quartet, which was considered more "valuable", for a long time. The Russian musicians Dmitri Makhtin (violin), Alexander Kniazev (cello) and Boris Berezovsky (piano) would like to prove the opposite: they will perform Dvořák's *Opus 65* and Rachmaninoff's *Trio élégiaque*, both pieces full of dark intensity and expressivity which irritated the composer's colleagues and were rejected vehemently at first by critics and audiences. Both compositions have in common that they were written under the impression of death – Rachmaninoff dedicated his piano trio to Tchaikovsky, whom he revered and who had passed away shortly before, while Dvořák was trying to come to terms with the death of his mother in a musical way.

The three performers are highly successful soloists upon the international stage; all three work regularly with major orchestras and conductors. Since 2002, Makhtin, Kniazev and Berezovsky have been performing together as a trio. They have recorded a CD of piano trios by Shostakovich and Rachmaninoff. Karten zu € 65,-, 50,-, 40,- und 25,- verfügbar.

Young Singers 2008

Daily stellt hier und in weiteren Ausgaben die Teilnehmer des heuer erstmals stattfindenden Young Singers Project vor. Die insgesamt elf Sänger wurden bei Auditions auf der ganzen Welt aus über 200 Bewerbern ausgewählt. In Salzburg werden sie von namhaften Künstlern unterrichtet. Young Singers Project powered by Montblanc



Viktor Rud stammt aus der Ukraine und ist seit 2007 Mitglied des Opernstudios an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Seine Ausbildung erhielt er zunächst an der Tschaikowski-Akademie in Kiew, bevor er seine Studien an der Royal Academy in London fortsetzte. In vielen Rollen, etwa als Don Giovanni, Eugen Onegin und Papageno, den er auch unter Sir Colin Davis auf CD eingespielt hat, konnte er bereits Bühnenerfahrung sammeln. Vor kurzem ist er an der Mailänder Scala und der Oper Leipzig aufgetreten.

Viktor Rud hails from the Ukraine and has been a member of the Opera Studio of the Staatsoper Unter den Linden in Berlin since 2007. He studied first at the Tchaikovsky Academy in Kiev, before continuing his education at the Royal Academy in London. He commands a wide range of stage experience, including the roles of Don Giovanni, Eugene Onegin and Papageno, the latter a role he also recorded under Sir Colin Davis. He recently performed at La Scala in Milan and at the opera in Leipzig.



Bei ihrem ersten Wettbewerb, der Dresdner Competizione dell'Opera 2006, kam sie ins Finale, und beim Moskauer Obraztsowa-Wettbewerb errang sie den dritten Platz.

Ekaterina Sadovnikova began her musical training in 2002 at the Rimsky-Korsakov Conservatory in St. Petersburg. The 25-year old soprano is currently continuing her studies at the Conservatory in Dresden. She has been on stage as Susanna in *Le nozze di Figaro*, as Musetta in *La bohème* and as Marfa in Rimsky-Korsakov's *The Tsar's Bride*. At the first competition she participated in 2006 in Dresden, she made it to the final rounds, and she won a third prize at the Obraztsowa Competition.



Levente Molnár wurde in Transsylvanien geboren und erhielt bereits mit 14 Jahren Gesangsunterricht. 2003 wurde er an das Studio der ungarischen Staatsoper in Budapest aufgenommen. An diesem Opernhaus debütierte er 2006 als Don Giovanni. Zu seinen weiteren Rollen zählen unter anderem Guglielmo in *Così fan tutte* und Malatesta in Donizettis *Don Pasquale*, der Graf in *Le nozze di Figaro* und Eugen Onegin. Für 2009 wurde er als Ford in Verdis *Falstaff* an die Bayerische Staatsoper in München verpflichtet.

Levente Molnár was born in Transylvania and began taking vocal lessons at the age of 14. In 2003, he was accepted by the Opera Studio of the Hungarian State Opera in Budapest, where he also made his debut in 2006 as Don Giovanni. Among his other roles are Guglielmo in *Così fan tutte* and Malatesta in Don Pasquale, the Count in *Le nozze di Figaro* and Eugene Onegin. For 2009, the Bavarian Staatsoper in Munich has engaged him as Ford in Verdi's *Falstaff*.

Die Liebe im Irrlicht

Mit seiner vorletzten Oper gelang Antonín Dvořák endlich ein Musiktheater-Erfolg: Seine 1901 uraufgeführte *Rusalka* wurde – neben Smetanas *Verkaufter Braut* – zur populärsten Oper der Tschechen. In Salzburg inszenieren Jossi Wieler und Sergio Morabito unter der musikalischen Leitung von Franz Welser-Möst das Werk.

Dvořáks *Rusalka* stellt die unbestritten bedeutendste Fassung des romantischen Wassernixen-Mythos auf der Opernbühne dar, trotz der durchaus geglückten *Undine*-Opern von E. T. A. Hoffmann und Albert Lortzing oder der hochinteressanten *Rusalka* des Russen Dargomyschskij.

Das ist auch das Verdienst des 27 Jahre jüngeren Literaten Jaroslav Kvapil, der den 60-jährigen Komponisten mit der damals aktuellen Dramatik in Kontakt brachte. Geschickt kompilierte der Librettist seine Quellen zu einer eigenständigen, starken Erzählung.

Der *Kleinen Seejungfrau* Hans Christian Andersens entnahm er das Motiv der Liebe der Nixe zu einem Prinzen, ihre Sehnsucht nach einer Menschenseele sowie die Gestalt der Hexe, die ihr die grausame Bedingung der Menschwerdung diktiert: den Verlust ihrer Stimme. Wie bei Andersen drückt die Hexe der Nixe später auch den Dolch in die Hand, mit dem sie sich an dem Treulosen rächen soll, um wieder in ihr feuchtes Element zurückkehren zu dürfen. Aus dem *Undine*-Märchen des Friedrich de la Motte Fouqué stammt der Todeskuss, mit dem der Prinz seinen Liebesverrat an der Nixe

büßen muss. In diese Verwandlung der Nixe in die Rächerin spielen auch ostslawische Traditionen mit hinein. Dort sind die „Rusalki“ die Geister verstoßener Frauen: verlassene Geliebte, Selbstmörderinnen, als Hexen hingerichtete Frauen, geborene und ungeborene, jedenfalls ungetaufte Kinder, denen mit ihren Müttern ein christliches Begräbnis verweigert wurde und die nun als Untote ihre Peiniger heimsuchen. Gerhart Hauptmanns „Deutsches Märchendrama“ *Die versunkene Glocke* inspirierte Kvapil zur Schaffung der leicht karikierten Gestalten des Försters und des Küchenjungen. Deren Blocksberg-Phantasien sind ein Echo der christlichen Verteufelung der heidnischen Naturgottheiten und ihrer als bedrohlich wahrgenommenen Diesseitigkeit und Erotik.

In dieses Spannungsfeld ist nun die Liebe zwischen einem Menschen und einem Elementargeist gestellt. Beide befinden sich in einer Krise. *Rusalka* hält es nicht mehr in ihrem Element. Aber auch der Prinz hat sich auf seinem Lebensweg verirrt, hat Ausbruchs- und Selbstmordfantasien. Er jagt dem Phantom eines weißen Rehs hinterher und ist nahe daran, sich in den See zu stürzen. Als sich die beiden an der

Grenze ihrer Welten begegnen, gibt es für einen utopischen Moment lang Hoffnung. Aber die *Amour fou* des Prinzen zu der stummen Unbekannten hält den Gesetzen der Menschenwelt nicht stand. Noch in der Hochzeitsnacht betrügt er sie mit der enigmatischen Fremden Fürstin. Doch ebenso wenig wie *Rusalka* soll er zurückfinden in die Welt seiner Herkunft: Er wird wahnsinnig. Zuletzt erscheint die untote *Rusalka*, um mit ihm und dem Christengott abzurechnen.

Aus dem Gesagten mag deutlich geworden sein, dass das durchaus moderne Spiel dieser Oper mit Märchenmotiven einem „Unbehagen in der Kultur“ Ausdruck verleiht, wie es zeitgleich Freud diagnostizierte. Genau diese Spannung gab auch unserer Inszenierung die Richtung vor: ein Spiel mit den Märchengestalten der Nymphen, der Nixe und des Wassermanns, der Hexe mit ihrem Kater und des weißen Rehs; eine Märchenwelt und eine Märchensehnsucht, die an der Kälte der Wirklichkeit zerschellt.

Sergio Morabito

Karten für die Vorstellungen am 26. und 28. August zu € 370,- verfügbar.



Szene aus Antonín Dvořáks *Rusalka*

Foto: A. T. Schaefer

Love amid Will-o'-the-Wisps

With his penultimate opera, 60-year-old Antonín Dvořák finally achieved a lasting musical theater success: his *Rusalka*, first performed in 1901, became the most popular Czech opera, tied with Smetana's *Bartered Bride*. In Salzburg, Jossi Wieler and Sergio Morabito are staging the work under the baton of Franz Welser-Möst.

Without doubt, *Rusalka* is the most important version of the Romantic mermaid myth on the opera stage, in spite of E.T.A. Hoffmann and Albert Lortzing's well-made *Undine* opera or the highly interesting *Rusalka* by the Russian Dargomyzhsky.

This is also due to the writer Jaroslav Kvapil, Dvořák's junior by 27 years, who introduced the composer to contemporary drama. The librettist cleverly compiled the sources to create an independent and strong narrative.

From Hans Christian Andersen's *Little Mermaid*, he took the motif of the mermaid's love for a prince, her longing for a human soul, and the figure of the witch who dictates the cruel condition of becoming human to her: the loss of her voice. As in Andersen's tale, the witch later gives the mermaid the dagger with which to take revenge on the faithless prince, so that she may return to her water world.

From the *Undine* fairy-tale by Friedrich de la Motte Fouqué he took the deadly kiss, with which the Prince pays for his betrayal of the

mermaid. This transformation of the mermaid into an avenger is also influenced by East-Slavic traditions. There, the „Rusalki“ are the ghosts of cast-off women: abandoned lovers, suicide victims, women executed as witches, born and unborn, but certainly unbaptized children and their mothers to whom a Christian burial was denied, and who now haunt their torturers as undead ghosts.

Gerhart Hauptmann's "German fairy-tale drama" *Die versunkene Glocke* (*The Sunken Bell*) inspired Kvapil to create the somewhat caricaturesque figures of the gamekeeper and the turnspit. Their fantasies of the Blocksberg, the mountain of the witches, echo the Christian condemnation of pagan nature-gods, their being so much of this world and their eroticism, which was perceived as threatening.

This tension now becomes the background for a love between a human and a spirit of the elements. Both are in crisis. *Rusalka* no longer wants to be part of her element. But the Prince has also strayed from his life's path, suffering

fantasies of escape and suicide. He is chasing the phantom white deer and is close to throwing himself into the lake. When they both meet at the outer limit of their worlds, there is hope for one utopian moment. But the Prince's *amour fou* for the silent stranger cannot stand up to the laws of the human world. Even during their wedding night, he betrays her with the mysterious Foreign Princess. However, he is able to find his way back to the world he is from just as little as *Rusalka*: he goes mad. In the end, the undead *Rusalka* appears to settle with him and the Christian god.

The above may make clear that the rather modern toying of this opera with fairy tale elements expresses an "unease in culture" which was diagnosed at the same time by Freud. This same tension also guided our production: a toying with the fairy-tale figures of the nymphs, the mermaid and water goblin, the witch with her tomat and the white deer; a fairy-tale world and a fairy-tale longing, shattered by the coldness of reality.

Sergio Morabito

Meine Meinung my comment

Festspiele: die schönen Gesichter, schönheitschirurgische Meisterwerke und dann die leichte Drehung, die einen so ganz anders gearteten Rücken offenbart. Im größten Tumult ein Moment der Stille, zerrissen durch den Ruf: „Jedermann“.

Der Blick hat sich gewandelt. Das operierte Elend der ewigen Jugend sticht ins Auge und markiert eine Todesangst mit bizarren Syndromen: Schön und jung sein zu müssen ist eine Qual, die sich in bulimischen und anorektischen Formen äußert. Der Tod wird unfasslich, das Sterben wird zur allgegenwärtigen Bedrohung der Individualität. Die Ökonomie des Todes handelt dabei mit einer Ware, die letztlich jeder selbst ist. Die Asche des geliebten Verstorbenen als Diamant geschmolzen am Ringfinger (www.algordanza.de). Ewig werden wir bloß für die kurze Dauer unseres Lebens. Mode altert nicht wie Körper altern, sie verschwindet. Die „Gesellschaft des Spektakels“ hat sich heute vollendet, für die das gesamte öffentliche, politische und kulturelle Leben zum Schauspiel geworden ist. Zu ihr gehört wesentlich die Rolle des Zuschauers, des Eventbeteiligten. Das sind wir im jeweiligen Moment. Und wir wissen: Jedes Begehren ist bereits ein kleiner Verlust des anderen, ein kleiner Tod, *la petite mort*. *Bataille* reißt uns die Maske vom Gesicht: „Wenn du in dich hörst, vernimmst du eine Stimme, die zu deinem Schicksal wird. Es ist die Stimme des Begehrens, nicht die begehrenswerter Wesen.“

Carpe diem – jeder Augenblick kann sich als Folie des Nichts erweisen, daher: Bringe die Adrenaline zum Kochen, nimm jedes Risiko. Der Big Bang der Gefühle entschädigt für alles. Feiere auf den Altären der Formel 1 die nächste Sekunde, denn alles kann explodieren. Jedermann ist immer nur das Produkt seiner Zeit und ihrer Trends.

Michael Fischer, *Festspiel-Dialoge*

Festival: The beautiful faces, masterworks of cosmetic surgery, and then a slight turn reveals a back that tells such a totally different story. In the greatest commotion, a moment of silence, rent by the cry: „Jedermann!“

The perspective has changed. The operated misery of eternal youth is painful to behold and shows a fear of death that spawns bizarre syndromes: having to be beautiful and young is a torture that expresses itself through bulimia and anorexia. Death becomes unfathomable, dying becomes a general threat to individuality. The economy of death deals in a product that is ultimately each of us. Wearing the ashes of a beloved departed one on one's ring finger, pressed into a diamond, is now possible (www.algordanza.de). We are only eternal for the short duration of our lives. Fashion does not age like bodies do, it just disappears. The "event society" has perfected itself today, the entire public, political and cultural life has become a spectacle. It depends largely on the role of the observer, the event participant. That is what we are at any given moment. And we know: each desire contains a small loss, a small death, *la petite mort*. *Bataille* tears the mask from our faces: "If you listen to yourself, you hear a voice that becomes your fate. It is the voice of desire, not the voice of desirable beings."

Carpe diem: any moment can turn out to be the image of nothing, therefore make your adrenaline boil, take every risk. The emotional "big bang" makes up for everything. Celebrate the coming second on the altars of Formula 1, for everything may explode. Jedermann is always just the product of his time and its trends.

Michael Fischer, *Festival Dialogues*

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Stefan Musil • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Graphische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: MOHO Druckservice GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden.



Private Banking • Investment Banking • Asset Management

Für das Wohl unserer Kunden betrachten wir die Dinge aus einem neuen Blickwinkel. Ein Anspruch, den wir mit den Salzburger Festspielen teilen. Eine renommierte Institution, die mit ihrer innovativen Ausrichtung die klassische Musik kontinuierlich geprägt hat. Wir teilen die Tradition, anders zu denken, und ermöglichen dadurch unseren Kunden, neue Chancen zu realisieren. Weitere Informationen zu unseren Dienstleistungen unter +43 1 512 29 89 45 oder in unseren Niederlassungen in Salzburg oder Wien. www.credit-suisse.com

Neue Perspektiven. Für Sie.

CREDIT SUISSE

Vorschau · Preview

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
So, 17.8.	11.00 Uhr	Young Singers Project – Meisterklasse · Mit Thomas Quasthoff	Universitätsaula	Di, 19.8.	15.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Führung · Bibliothek und Kreuzgang im Stift St. Peter · Erzabt Edmund Wagenhofer	Benediktinerabtei St. Peter
	11.00 Uhr	Mozart-Matinee 3 · Mozarteum Orchester Salzburg Christian Zacharias · Bernarda Fink · Werke von Mozart	Mozarteum		19.30 Uhr	Kammerkonzert 4 · Quatuor Ebène · Werke von Claude Debussy, Béla Bartók, Anton Webern und Maurice Ravel	Mozarteum
	11.00 Uhr	Kinderkammerkonzert – Jorinde und Joringel Sunnyi Melles, Studierende der Universität Mozarteum Salzburg Werke von De Falla, Grieg, Marais, Poulenc, Bartók u.a.	Orchesterprobenraum im Schüttkasten		20.00 Uhr	Béla Bartók · Herzog Blaubarts Burg u.a. · Peter Eötvös Johan Simons · Mit Falk Struckmann, Michelle DeYoung u.a. Wiener Philharmoniker, KV Wiener Staatsoperchor	Großes Festspielhaus
	15.00 Uhr	Giuseppe Verdi · Otello · Riccardo Muti · Stephen Langridge Mit Aleksandrs Antonenko, Marina Poplavskaya, Carlos Álvarez u.a. Wiener Philharmoniker, KV Wiener Staatsoperchor	Großes Festspielhaus		10.00 Uhr	Die Räuber · Harper Regan · Young Directors Project Thomas Oberender über das Schauspielprogramm II	Schüttkasten
	19.30 Uhr	Antonín Dvořák · Rusalka · Franz Welser-Möst Jossi Wieler / Sergio Morabito · Mit Piotr Beczala, Emily Magee, Camilla Nylund, Alan Held, Birgit Remmert u.a. · The Cleveland Orchestra · Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor	Haus für Mozart		11.00 Uhr	Salzburg Festival Society · Jay Nordlinger in conversation with Barbara Bonney · In English	SalzburgKulisse
	19.30 Uhr	Nach Friedrich Schiller · Die Räuber · Nicolas Stemann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens, Maren Eggert, Felix Knopp, Philipp Hochmair, Daniel Hoevels u.a.	Perner-Insel Hallein		11.30 Uhr	Heimat · Richard von Weizsäcker im Gespräch mit Jürgen Flimm	Schüttkasten
	19.30 Uhr	Kammerkonzert 3 · Dmitri Makhtin, Alexander Kniazev, Boris Berezovsky · Werke von Dvořák und Rachmaninow	Mozarteum		15.00 Uhr	W. A. Mozart · Don Giovanni · Bertrand de Billy · Claus Guth Mit Christopher Maltman, Anatoli Kotscherga, Annette Dasch u.a. Wiener Philharmoniker, KV Wiener Staatsoperchor	Haus für Mozart
	21.15 Uhr	Siemens Festspielnächte 2008 · Charles Gounod Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin / Bartlett Sher · 2008	Kapitelplatz		15.30 Uhr	Die Zauberflöte · Michael Schade im Gespräch mit Hedwig Kainberger	Schüttkasten
	Mo, 18.8.	10.00 Uhr	Herzog Blaubarts Burg · Nadja Kayali: Blaubart – der Stoff, der Symbolismus, die Musik		Schüttkasten	17.00 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Peter Simonischek, Sophie von Kessel u.a.
11.00 Uhr		Wiener Philharmoniker 3 · Riccardo Muti · Genia Kühmeier, Peter Mattei, Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor Werke von Johannes Brahms	Großes Festspielhaus	19.30 Uhr	Nach Friedrich Schiller · Die Räuber · Nicolas Stemann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens, Maren Eggert, Felix Knopp, Philipp Hochmair, Daniel Hoevels u.a.	Perner-Insel Hallein	
11.30 Uhr		Festspiel-Dialoge 2008 · Aleida Assmann: Liebe und Tod in Shakespeares Tragödien	Schüttkasten	19.30 Uhr	Charles Gounod · Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin Bartlett Sher · Mit Nino Machaidze, John Osborn u.a. Mozarteum Orchester Salzburg, KV Wiener Staatsoperchor	Felsenreitschule	
15.00 Uhr		Charles Gounod · Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin Bartlett Sher · Mit Ailyn Pérez, Rolando Villazón u.a. Mozarteum Orchester Salzburg, KV Wiener Staatsoperchor	Felsenreitschule	20.00 Uhr	Young Directors Project · Nature Theater of Oklahoma Romeo und Julia · Pavol Liska / Kelly Copper · Mit Anne Gridley, Robert M. Johanson, Elisabeth Conner	republic	
				20.30 Uhr	The Cleveland Orchestra 1 · Franz Welser-Möst · Mitsuko Uchida Werke von Béla Bartók, Antonín Dvořák und Alban Berg	Großes Festspielhaus	

KARTENBÜRO der SALZBURGER FESTSPIELE

5010 Salzburg · Postfach 140 · Telefon +43-662-80 45-500 · Telefax +43-662-80 45-555
DIREKTVERKAUF im Schüttkasten (neben dem Festspielhaus) täglich 9.30–18.30 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



CREDIT SUISSE

und die Freunde der Salzburger Festspiele